

textprobe fasanensichel

S. 18

#

die Mauern der Zwerchhöfe schwelen
und die heißen Tage liegen
nächtelang im Asphalt

im gekämmten Getreide
gerinnt der Glast gegen Abend
zu handwarmem Edelmetall

später tropfen Fledermäuse
vom Gebälk mürber Stadeln
und umtorkeln die Linden

die hiesigen Sommernachtsträume
sind voll vom schweren Parfum
der prassenden Scholle

jetzt wird gelebt unterm Mond
und der leichtere Wein
für die lichten Nächte getrunken

im uferlosen Grillenzirpen
rinnt die Unbedenklichkeit
schierer Gegenwart über

S. 37

#

sie gehen tatsächlich aus Sitte
in die katholischen Messen
so, wie sie Straßen fegen aus Anstand
(zu Fronleichnam wie besessen!)

die Stärke des Gotts allerdings
läßt sich an Feldkreuzen ablesen
von denen ein Corpus Christi aus Blech
wie sich's gehört
seinen rostigen Schmerz
in die gewölbte Landschaft trompetet

S. 65

#

auf herbstzeitlose Weise wird
die Jagd in Rotten abgehalten
oft fällt jetzt die Fasanensichel
im verspäteten Wein um

aus heißen Hundemäulern tropft
das Gold der Vögel in die Erde
und tränkt das ermüdete Blattwerk
mit aufbäumendem Glanz

drei Perlen Vogelblut sind schnell
beim nächsten Regen ausgewaschen
die Seufzer so winziger Seelen
erschöpfen sich schon über Nacht